

Geburtenbarometer

Beobachtung der Fertilität in Österreich

Hauptergebnisse

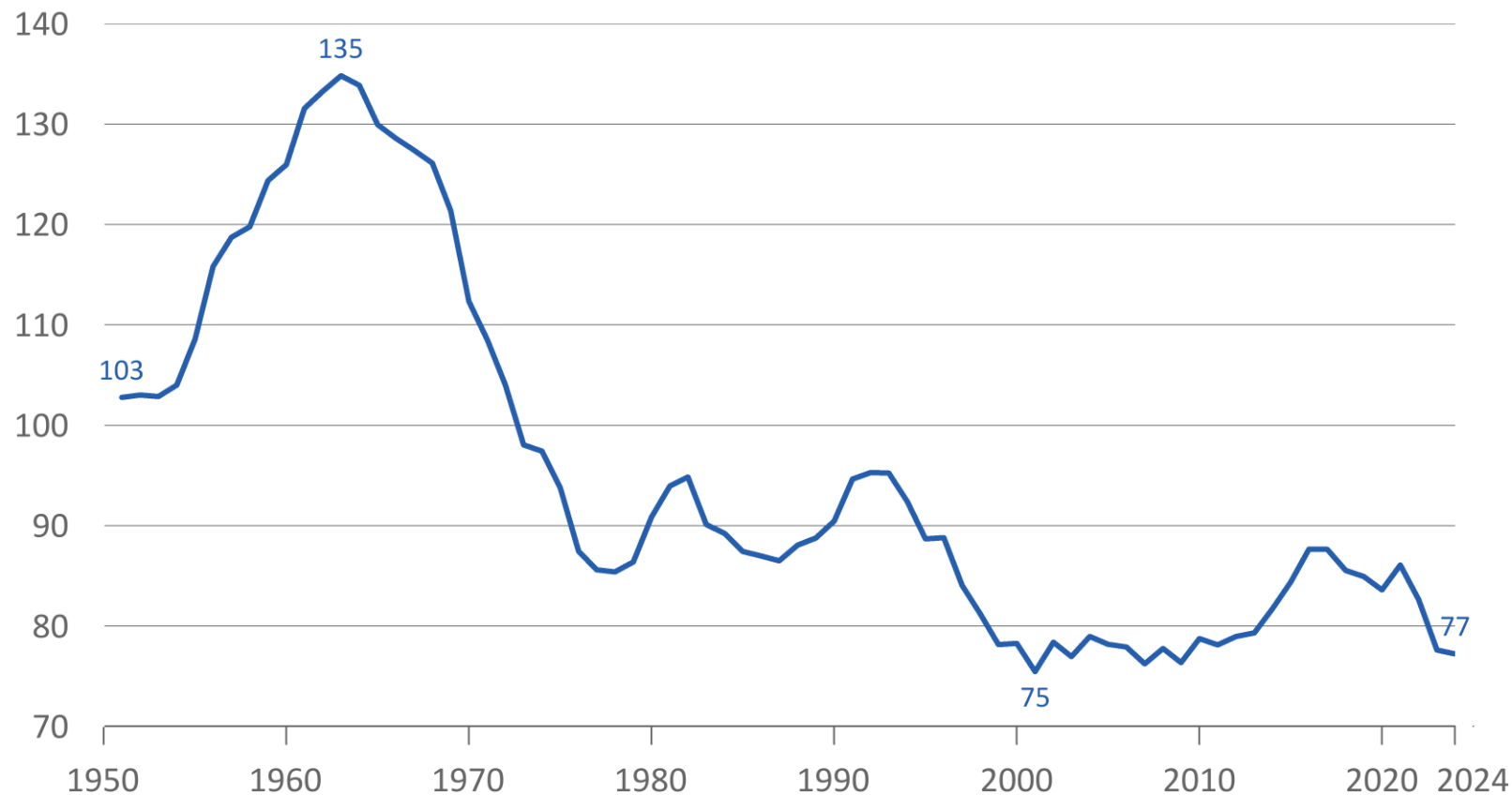


Analyse auf Basis der Daten
von Statistik Austria bis
einschließlich 2024

24. März 2026

Absolute Zahl der Lebendgeborenen

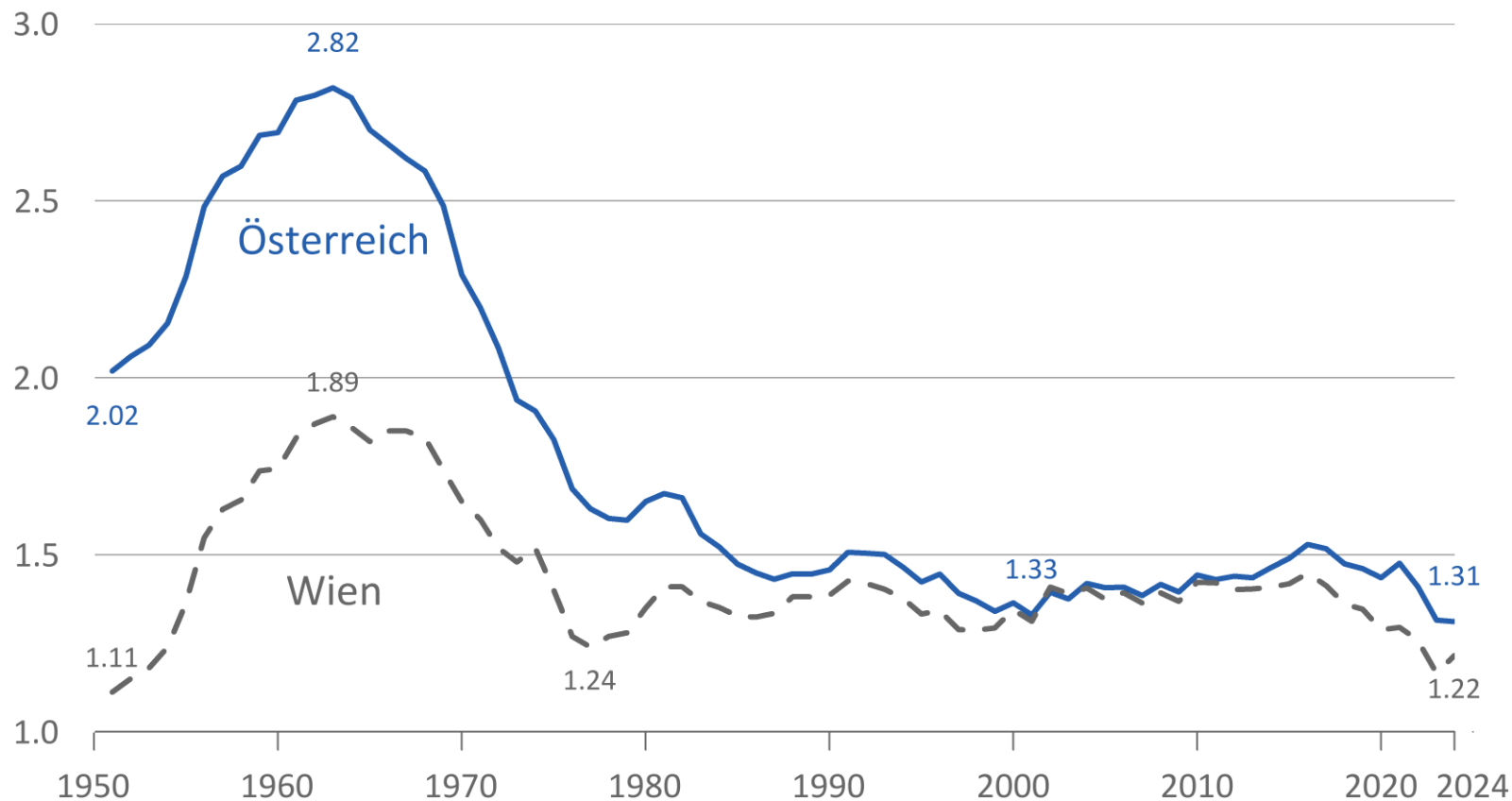
In den Jahren 1951–2024 geborene Kinder (in 1.000)



- Die Anzahl der in Österreich geborenen Kinder erreichte ihr Nachkriegsmaximum 1963 mit rund 135.000. Dann folgten ein schneller Rückgang bis zur Mitte der 1970er Jahre und ein weiterer in der zweiten Hälfte der 1990er. Das Minimum wurde 2001 mit 75.000 Lebendgeborenen erreicht.
- Die Anzahl der Geburten stieg in den 2010er Jahren an und erreichte in den Jahren 2016 und 2017 jeweils 88.000 – ein Niveau, das zuletzt Mitte der 1990er Jahre verzeichnet wurde. Seitdem ist die Geburtenzahl gesunken und fiel 2024 auf 77.000.
- Diese Veränderungen werden nicht nur von den Fertilitätsniveaus beeinflusst, sondern auch von der Stärke und Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung.

Totale Fertilitätsrate (TFR)

Durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Frau, 1951–2024

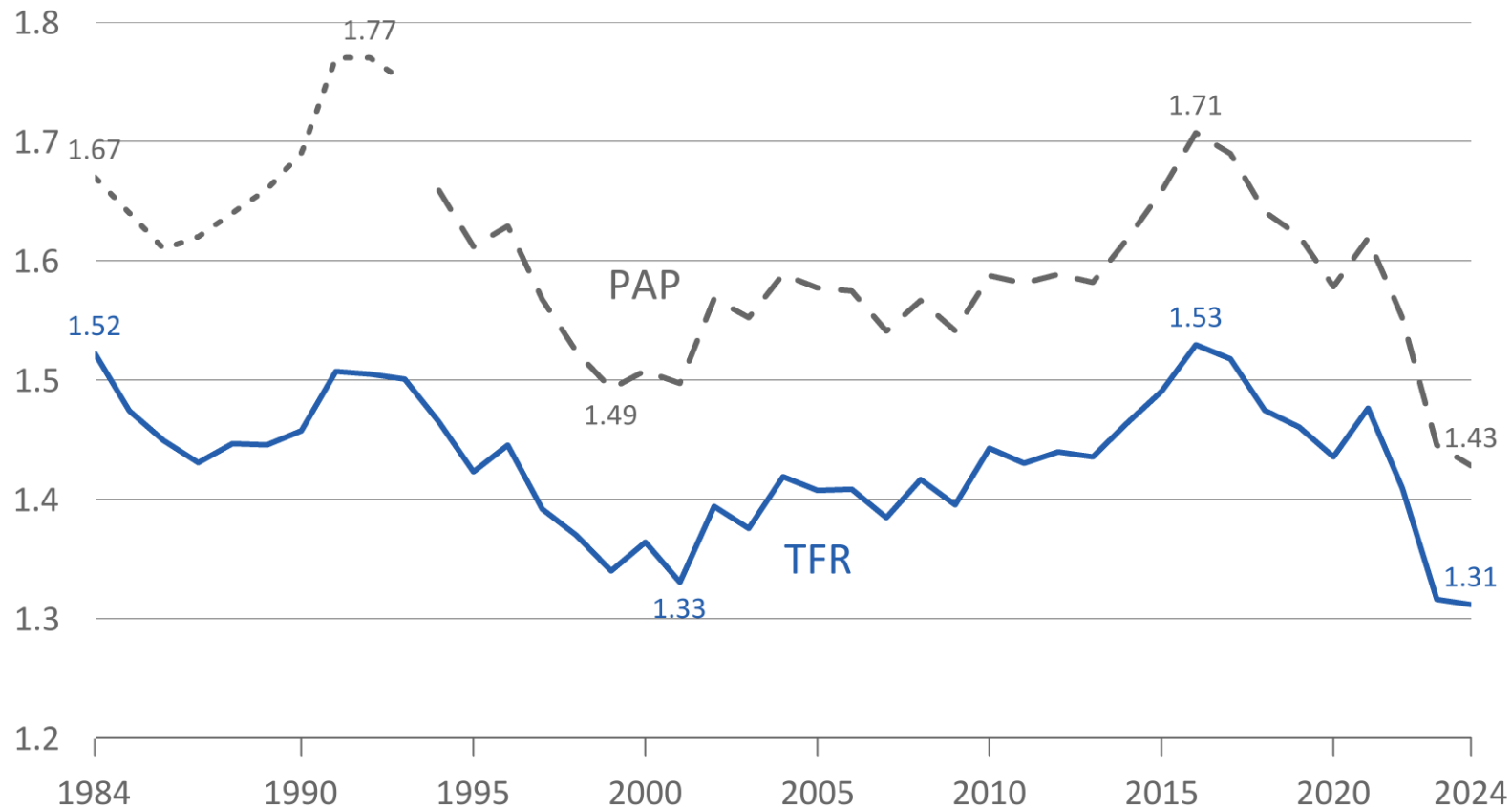


- Die Totale Fertilitätsrate (TFR), auch Gesamtfruchtbarkeitsrate, ist der gebräuchlichste Fertilitätsindikator. Sie ist unbeeinflusst von der sich ändernden Stärke und Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung. Die TFR wird oft als Maß für die Anzahl der Kinder pro Frau in einem Zeitraum gesehen. Sie reagiert jedoch empfindlich auf Verschiebungen im Alter bei der Mutterschaft und kann sich rasch von einem Jahr aufs nächste ändern.
- Die TFR war in Österreich seit Mitte der 1980er Jahre relativ niedrig (1,3–1,5) und stabil.
- Die TFR stieg zwischen 2001 und 2016 moderat an und überschritt 2016–2017 den Wert von 1,5. Anschließend ging sie jedoch zurück und erreichte 2024 mit 1,31 einen historischen Tiefstand.

➤ [Siehe auch Kapitel WIEN](#)

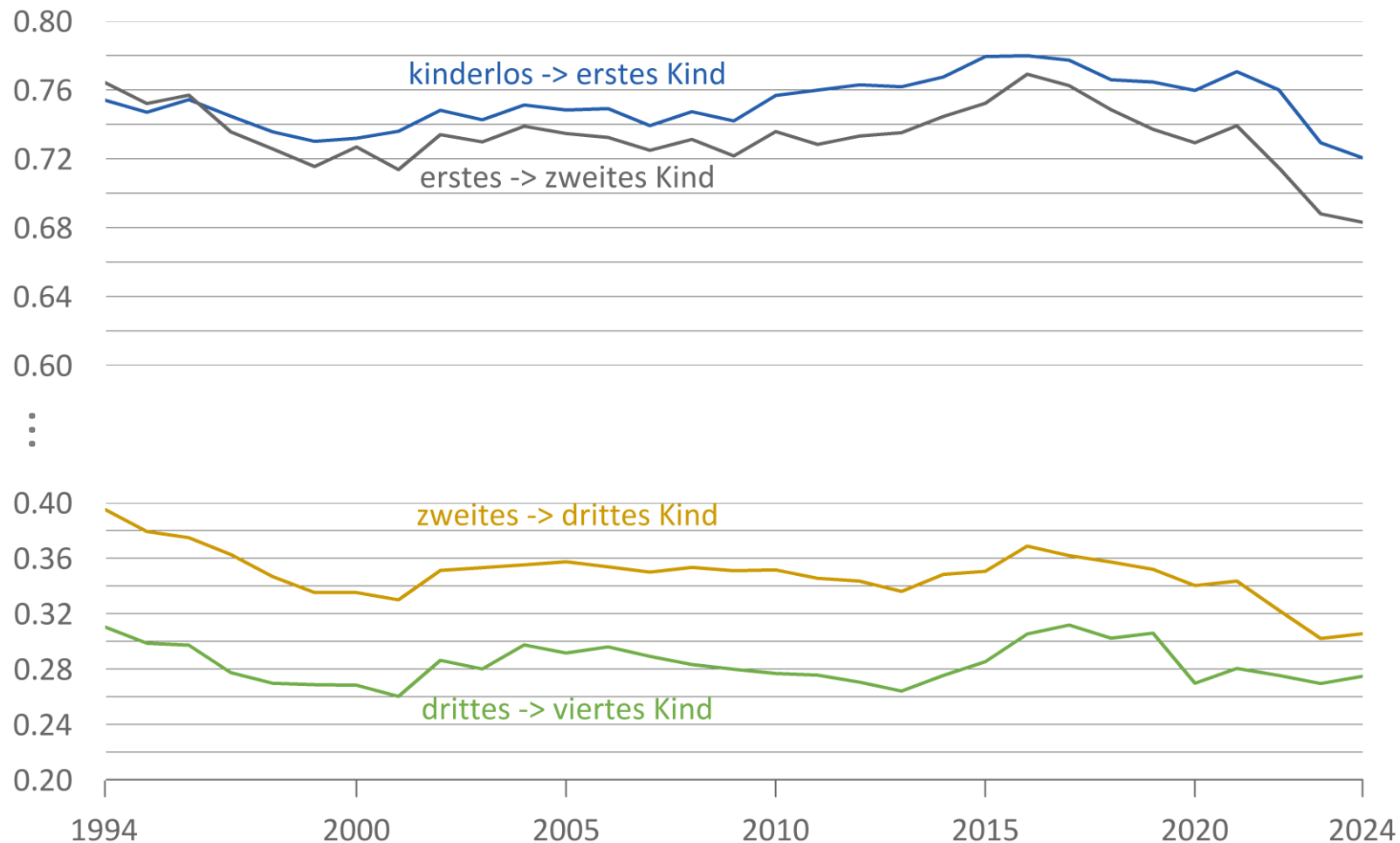
Durchschnittsparität (PAP)

PAP und TFR in den Jahren 1984–2024



- Die durchschnittliche Perioden-Parität (Period Average Parity - PAP) ist ein Fertilitätsindikator, der nicht nur die Altersstruktur der Frauen, sondern auch ihre Paritätsverteilung (Anzahl der Kinder) berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt separat für jede Geburtenfolge (vor 1994 mit einer vereinfachten Methode). Wie die TFR wird die PAP oft als Indikator für die aktuelle Anzahl der Kinder pro Frau interpretiert.
- Die PAP liegt durchschnittlich um 0,2 höher als die TFR weil die PAP weniger vom Anstieg des Fertilitätsalters während der letzten Jahrzehnte beeinflusst war.
- Nach dem Tiefststand von 1,49 im Jahr 1999 stieg die PAP wieder an; 2016 gipfelte sie bei 1,71. Seitdem ist sie zurückgegangen und hat im Jahr 2024 mit 1,43 einen historischen Tiefstand erreicht.

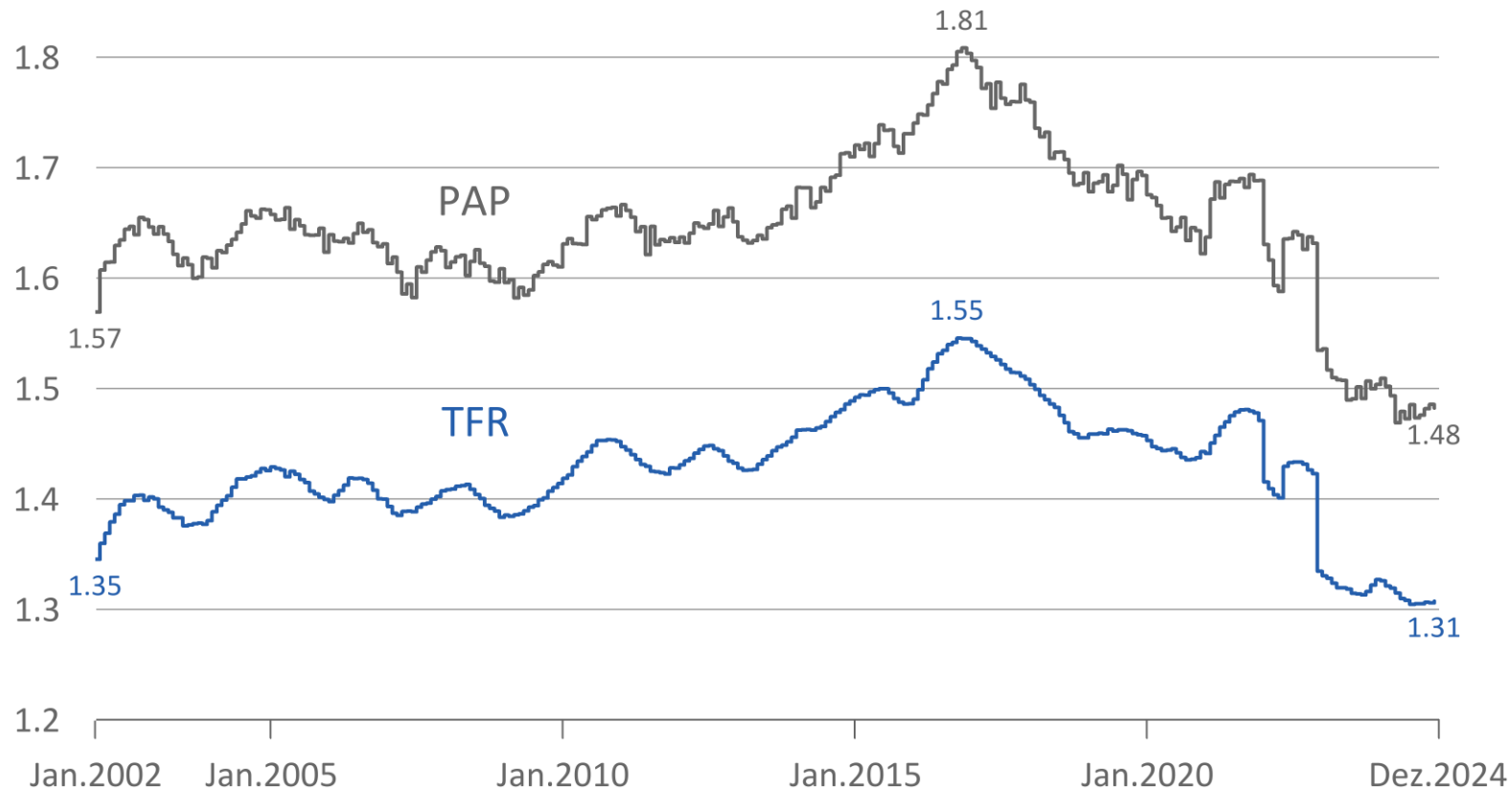
Familienzuwachswahrscheinlichkeit (PPR), 1994–2024



- Familienzuwachswahrscheinlichkeiten (Parity Progression Ratios - PPR) messen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau mit einer gegebenen Anzahl von Kindern (Parität) ein weiteres Kind haben wird. Bei der Berechnung werden die Altersstruktur der Frauen, ihre bisherige Kinderzahl und die Anzahl der Jahre seit der letzten Entbindung berücksichtigt
- Auf Basis der Daten für 2024 würden 72% der anfänglich kinderlosen Frauen ein Kind gebären, 68% der Frauen mit einem Kind ein zweites bekommen, 31% der Frauen mit zwei Kindern ein drittes zur Welt bringen und 27% der Frauen mit drei Kindern ein viertes haben.
- Der Rückgang der Fertilität 2022–2024 war durch sinkende Übergangsraten in allen Paritäten bedingt – mit Ausnahme des stabilen Übergangs zum 4. Kind.

Monatliche Trends bei PAP und TFR

Jänner 2002 bis Dezember 2024

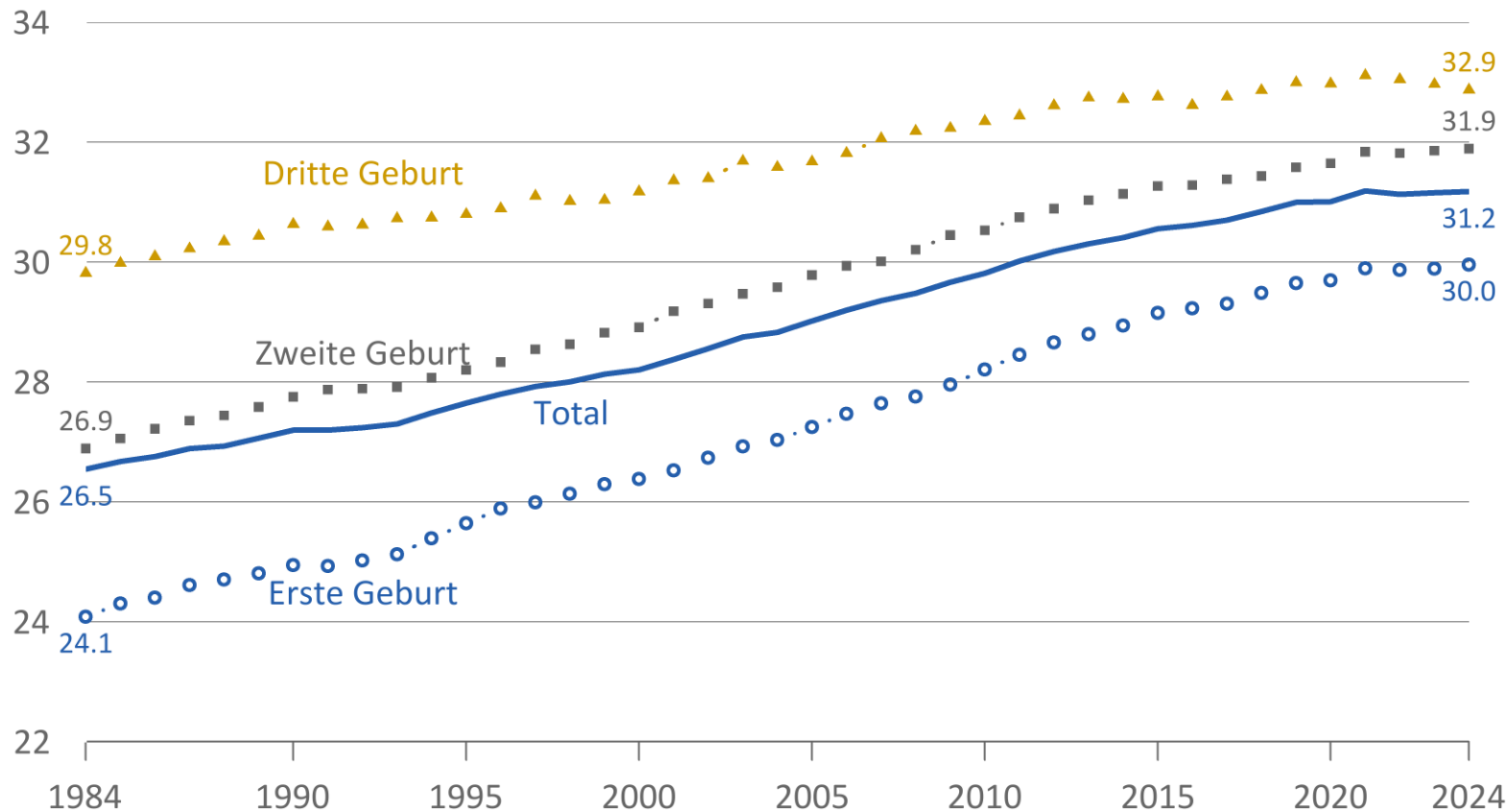


- Ein näherer Blick auf monatliche Daten ermöglicht die genauere Feststellung der Zeitpunkte, wann Fertilitätsniveaus zu steigen oder zu fallen beginnen. Das trägt zum besseren Verständnis der hinter dem Fertilitätswandel stehenden Faktoren bei.
- Die Berechnungen berücksichtigen Unterschiede in der Monatslänge, wöchentliche und saisonale Muster bei Geburten und glätten kurzfristige unregelmäßige Schwankungen in den Geburten.
- Nachdem die Fertilität von Oktober bis Dezember 2016 ihren Höchststand erreicht hatte – mit einer TFR von 1,55 und einer PAP von 1,81 – ging sie zurück, auch wenn vorübergehende Hochs zwischen Juni und November 2021 sowie zwischen Mai und Oktober 2022 zu beobachten waren.

➤ [Siehe auch Kapitel COVID](#)

Durchschnittliches Fertilitätsalter

Alter der Mütter bei der Geburt (in Jahren)
nach der Geburtenfolge, 1984–2024

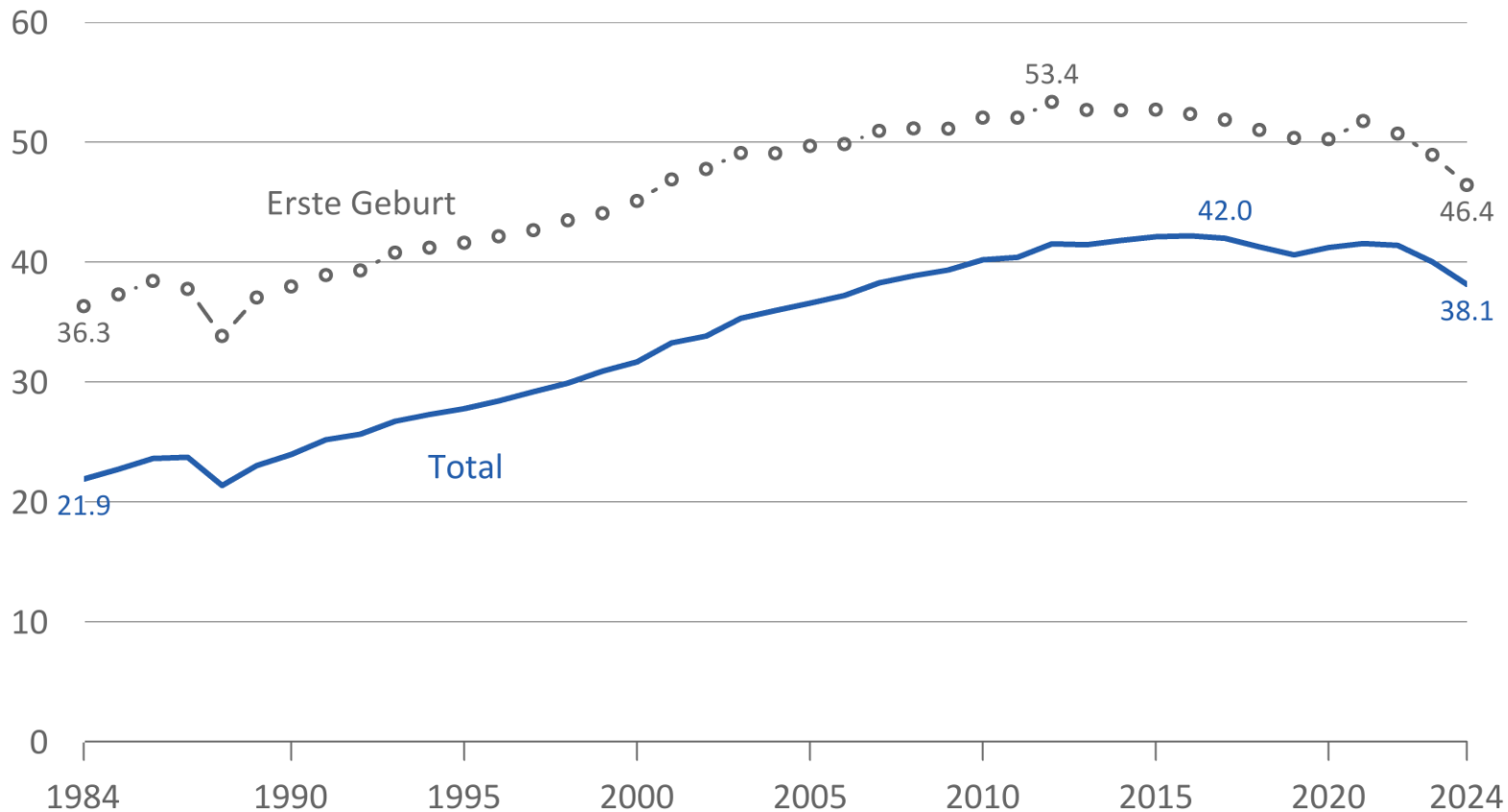


- Die Fertilitätstrends der letzten vier Jahrzehnte wurden stark vom Anstieg des Alters der Mütter beeinflusst.
- Die Verschiebung hin zu einem späteren Mutterschaftsalter begann schon in den frühen 1970er Jahren und hielt bis 2021 an, als sich das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt bei etwa 31,2 Jahren stabilisierte.
- Das Durchschnittsalter bei der ersten Geburt stieg rascher als das Durchschnittsalter bei der zweiten und weiteren Geburten. Es erhöhte sich zwischen 1984 und 2024 um sechs Jahre und erreichte 2024 schließlich 30 Jahre.

➤ [Siehe auch Kapitel TIMING der FERTILITÄT](#)

Uneheliche Geburten

Anteil der Geburten nicht verheirateter Mütter (%),
1984–2024



- Vier von zehn Geburten entfallen auf nicht verheiratete Mütter. Von den Erstgeburten war zwischen 2007–2022 sogar die Mehrheit unehelich.
- Der Anteil ohne Ehe der Eltern geborener Kinder stieg ein halbes Jahrhundert lang, von 1965 bis in die 2010er beinahe kontinuierlich an.
- Dieser Trend spiegelt langfristige Veränderungen in der Familie in Europa wider, vor allem die Ausbreitung von nichtehelichen Lebensgemeinschaften.
- Der langfristige Anstieg in den unehelichen Geburten hat sich kürzlich umgekehrt. Sowohl der Anteil der Geburten insgesamt als auch der Erstgeburten außerhalb der Ehe ist nach einem Höhepunkt 2016 in den letzten Jahren zurückgegangen.

Geburtenbarometer: Beobachtung der Fertilität in Österreich

Datenquelle: STATISTIK AUSTRIA. Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Autor:innen: Kryštof Zeman, Tomáš Sobotka, Richard Gisser, Maria Winkler-Dworak, Caroline Berghammer, Bernhard Riederer

Empfohlene Zitation:

Zeman, K., T. Sobotka, R. Gisser, M. Winkler-Dworak, C. Berghammer, B. Riederer. 2026. *Birth Barometer: Monitoring Fertility in Austria*. Vienna Institute of Demography. Available at www.birthbarometer.at

www.birthbarometer.at/de

© Vienna Institute of Demography, Austrian Academy of Sciences 2026